

Wir gratulieren im April:

4.4. Elfriede Gericke	zum 86. Geb.
6.4. Rita v. d. Schulenburg	zum 67. Geb.
12.4. Lischen Trumpf	zum 81. Geb.
13.4. Margit Jürges	zum 65. Geb.
14.4. Hannchen Süßmilch	zum 69. Geb.
16.4. Jürgen Ulrich	zum 66. Geb.
17.4. Manfred Wolter	zum 67. Geb.
23.4. Siegrid Tanger	zum 69. Geb.
26.4. Gerhard Köhn	zum 74. Geb.
27.4. Waltraud Müller	zum 80. Geb.
28.4. Dieter Grabenstein	zum 65. Geb.
30.4. Ilse Schulz	zum 86. Geb.

Im Mai gratulieren wir:

6.5. Helmut Pudlitz	zum 68. Geb.
7.5. Erika Kaufels	zum 68. Geb.
10.5. Betty Lojewski	zum 93. Geb.
12.5. Ursula Fehse	zum 79. Geb.
12.5. Maria Schulze	zum 69. Geb.
13.5. Martin Wiswedel	zum 69. Geb.
14.5. Heinz Schumacher	zum 86. Geb.
17.5. Marie-Luise Gottschling	zum 66. Geb.
22.5. Charlotte Diekmann	zum 68. Geb.
24.5. Hiltraud Köhn	zum 75. Geb.
25.5. Lisa Woost	zum 81. Geb.
26.5. Otto Kahle	zum 84. Geb.
27.5. Horst Schrader	zum 70. Geb.
27.5. Joachim Stapel	zum 66. Geb.
28.5. Helga Napiwotzki	zum 71. Geb.

Wir gratulieren auch allen Jubilaren, die hier nicht genannt wurden! Wir wünschen frohe Stunden, viel Freude, Gesundheit und Zufriedenheit.

=====

Herausgeber: Flecken Apenburg
 Redaktion: Britta Patermann, Sylvie Pross, Uta Schröder,
 Günter Schröder, Barbara Exner
 Anschrift: G. Schröder, Wendkoken 1, 38486 Apenburg
 Internet: Marcus Baumgarten, www.Apenburg.de
 Druck: Druckwerkstatt Regenbogenhof, Torsten Schleinschock,
 Jeggeleben, Tel.: 039009 / 50066



Apenburg aktuell

39. Ausgabe

April / Mai 2006

- Ostersonnabend knattern wieder die Motoren beim Moto-Cross
- Die Geschichte der Neuen Mühle (3)
- Otto Reek - Ein Apenburger Handwerker und Original
- Die aktiven Senioren haben 2006 wieder viel vor.
- Nach der Wahl ist vor der Wahl – tierisch gewählt von J. Ulrich
- Erinnerungen an die Schulzeit von Elsa Büst



Drechsler Otto Reek

Aus der Gemeindeverwaltung des Flecken Apenburg

Bereits in der Ausgabe Februar / März haben wir über das Ausschneiden von ländlichen Wegen geschrieben. Diese Maßnahme wurde für die Gemeinde Apenburg mit dem 31. 03. 2006 abgeschlossen. Bei den Benutzern (den Landwirten) wurde diese Pflichtaufgabe als sehr positiv bewertet.

Als Gemeinde möchten wir uns in diesem Zusammenhang bei allen Arbeitskräften bedanken. Ein Dankeschön geht auch an die Vereinsvorsitzenden der Schützengilde 1825 Gr. Apenburg e. V. und des MSC Apenburg, welche ihre



Thomas Margowski und Ralf Voigt beim Freischneiden

Arbeitskräfte für diesen Zeitraum zur Verfügung gestellt haben.

Einen großen Arbeitsanteil an der Freischneidung der ländlichen Wege im Raum von Klein Apenburg haben auch die Arbeitskräfte aus dem Bereich der Forst. Hier wurden auch Maschinen zum Einsatz gebracht, um den starken Wuchs zu bewältigen. In diesem Zusammenhang sind Hecken für Vögel und Kriechtiere angelegt worden.

Der kräftige Auswuchs der Kronen in den Lindenbäumen hat die Gemeinde veranlasst, diese auszuschneiden. Da ein Besteigen der Bäume mit einer Leiter zur Ausführung der Arbeiten nicht zulässig ist, wurden Teleskopsägen zum Einsatz gebracht.

Auf Grund der Höhe vieler Lindenkronen führte die Arbeit nicht zum erhofften Erfolg. Dieses veranlasste uns als Gemeinde dazu, eine Kürzung vorzunehmen, damit für das nächste Mal ein Baumschnitt vom Erdboden aus möglich ist. Die vorhandenen großen Schnittflächen werden in Kürze noch versiegelt, um einen Saftaustrieb weitestgehend zu verhindern. Haben sie als Bürger der Gemeinde bitte Verständnis für diese Maßnahme.

Mit dem 21.02.2006 ist in der Ratssitzung der Haushaltsplan für die Gemeinde Apenburg beschlossen worden. Somit stehen zwei förderfähige Maßnahmen im Rahmen der kommunalen Förderung in der Dorferneuerung für den Ort an. Es handelt sich um die Rekonstruktion der Außenfassade der Schulturnhalle und die Dacheindeckung und Fassade am Wohnhaus des Waldbades.

In Vorbereitung einer dritten Maßnahme steht die Befestigung der Straße auf dem Lindenwall mit ihren Zufahrten zu den Grundstücken an. Wenn der finanzielle Aufwand für die verschiedenen Varianten vorliegt, wird das Gespräch mit den Anliegern geführt. Hierzu soll dann auch ein Förderantrag beim ALF eingereicht werden.



An dem Sanitärgebäude an der Alten Burg ist im Rahmen des Projektes Leader + der „erste Spatenstich“ durch die Baufirma Schäfer aus Apenburg getätigt worden. Sie bekam bei der Submission den Zuschlag von drei Anbietern für den Rohbau.

Die Fundamente des Gebäudes stehen. Aber durch die anhaltende Frostperiode war ein Fortführen der Bauarbeiten nicht möglich. Als nächste Arbeit steht das Gießen der Bodenplatte mit den dazugehörigen Nebenarbeiten, z.B. die Verlegung der Schmutzwasserleitung, an. Ein großes Problem war die normale Ableitung dieses Wassers in unsere zentrale Abwasserentsorgung des Ortsnetzes. Zu diesem Zwecke musste das Gebäude höher gelegt werden. Der Anschluss wurde mit dieser nicht so wertintensiven Variante (sonst eine Pumpenstation oder ein Auffangbecken) durch den VKWA Salzwedel bestätigt. In diesem ersten Abschnitt des Rohbaues arbeiten noch zwei weitere Apenburger Firmen als Subunternehmer mit.

Der Ausbau des Sanitärgebäudes wurde an die Firma Gäde und Klose aus Käcklitz und die Sanitärinstallation an die Firma Zürcher aus Beetendorf vergeben. Die anfallenden Elektroarbeiten führt die Firma Elektro – Anlagen Klötze GmbH aus.

Wir hoffen, dass mit den bauausführenden Firmen das Sanitärgebäude zum Burgfest im August 2006 betriebsfertig sein wird.

Viele andere und ich, die sich nach langem Hin und Her für das Projekt „Kulturpunkt Alte Burg“ eingesetzt haben, wünschen sich, dass die Alte Burg mit ihrem Umfeld für Veranstaltungen angenommen wird. Dieses gilt auch für unsere Vereine.

Ihr Bürgermeister
Udo Selzner

Liebe Apenburger!

Heute möchte ich mich Ihnen als neuer Pfarrer vorstellen. Ich heiße Andreas Henke, bin 43 Jahre alt, verheiratet und habe drei Kinder. Ab dem 1. April werden meine Familie und ich im schönen Apenburger Pfarrhaus wohnen.

Geboren bin ich in Recklinghausen im Ruhrgebiet. Studiert habe ich in Bethel, Erlangen und Münster. Im Mai 1990 bin ich nach Leißling (Kreis Weißenfels) zu meinem Onkel gezogen, um als Praktikant in der Kirchengemeinde mitzuarbeiten. Die Begegnungen mit den Menschen dort haben mich bewogen, mich um einen Vikarsplatz in der Kirchenprovinz Sachsen zu bewerben. Dies ging ohne Probleme. So habe ich von 1990 bis 1992 mein Vikariat in Weißenfels gemacht. Nach dem 2. Examen wurde ich von der Kirchenleitung in die Pfarrstelle Schlagenthin (bei Genthin) entsandt. 1998 wurde ich dort zum Pfarrer gewählt. Zur Pfarrstelle gehörten zunächst 6, später 11 Gemeinden.

Seit 1993 bin ich mit meiner Frau Heike verheiratet. 1997 haben wir unseren Sohn Sascha in Sankt Petersburg adoptiert. Fünf Jahre später schenkte uns Gott unsere Tochter Elisabeth und 2004 unsere Tochter Johanna.

Wir freuen uns sehr auf den Dienst in Apenburg und Umgebung und laden Sie herzlich zum Einführungsgottesdienst am 9. April um 14 Uhr ein.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Andreas Henke

Hier noch einige Gottesdiensttermine für April/Mai:

Sonntag, 9. April, 14 Uhr Einführung von Pfarrer Henke in Apenburg,
 Karfreitag, 14. April, 14 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Apenburg,
 Sonntag, 30. April, 10.15 Uhr Gottesdienst in Apenburg,
 Sonntag, 14. Mai, 10.15 Uhr Gottesdienst in Apenburg,
 Himmelfahrt, 25. Mai, 11.00 Uhr Regionalgottesdienst zusammen mit dem Pfarrbereich Beetzendorf in Apenburg.

Apenburger Handwerker und Original

In früheren Jahrhunderten war Apenburg als Stadt mit mehreren Gerichtstagen, regelmäßigen Märkten, als Verwaltungssitz des Amtsbezirkes und der Parochie ein wichtiger Bezugsort für die Einwohner der umliegenden Orte. Deshalb siedelten sich zahlreiche Kaufleute und Handwerker hier an.

In den Dokumenten aus der Turmkugel wird immer wieder eine Vielzahl von Handwerkern und Gewerbetreibenden genannt. Noch 1954 führte Friedrich Schmidt in seinem Bericht folgende Betriebe an:

1 Stärkefabrik	1 Hartsteinwerk	1 Zementwarenerwerk
1 Sägewerk	1 Tierkörperverwert.	1 Straßenbauuntern.
1 Brüterei	1 Waschanstalt	1 Vulkanisierwerkstatt
2 Wassermühlen	3 Gärtnereien	
1 Bildhauerei	3 Schlossereien	
2 Schmiede	1 Stellmacher	
3 Schuhmacher	4 Schneider	
5 Tischler	2 Drechsler	
1 Klempner	2 Fleischer	
3 Bäcker	1 Dachdecker	
2 Sattler	3 Ofensetzer	
3 Maler	2 Friseure	
1 Elektriker	1 Maurermeister	
1 Zimmermeister	3 Kaufleute	
6 Gastwirte .		



Einer der genannten Handwerker ist vielen älteren Apenburgern noch bestens bekannt. Der **Drechsler Otto Reek** wohnte in der Cheinitzer Straße 49. Das kleine, alte Haus wurde nach seinem Tod vom Nachbarn Lietzmann gekauft und abgerissen. Heute steht dort eine

Garage. Otto Reek hatte im Vorderteil seines Hauses einen großen Raum, der Drechslerwerkstatt und Wohnzimmer in einem war. Dort saß er an seiner Schnitzbank und stellte aus gut abgelagertem Eschenholz Sensenbäume, Axtstiele, Holzharke und vieles mehr her. Die fertigen



Stücke standen und hingen im Flur für die Kundschaft bereit. Im anderen Teil des Arbeits-Wohnzimmers standen ein paar Stühle, ein Tisch und ein

Sofa. Dort tischte seine Frau Minna das Essen auf und er las das „Bauernecho“. Kinder hatte das Ehepaar nicht. Das Handwerk wurde in der Familie immer auf die nächste Generation weiter gegeben. Schon der Urgroßvater hatte in dem Haus seine Drechslerwerkstatt.

Nach dem Tagesablauf von Otto Reek konnte man fast die Uhr stellen. Am Vormittag



arbeitete er an der Schnitzbank oder an der Drechselbank mit Fußantrieb. Zwischen 11⁰⁰ und 11³⁰ Uhr ging er zum Lindenhof und trank sein Dunkelbier, das der Wirt extra für ihn bestellte. Sein Stamplatz war ein



Sessel links hinten. Pastor Tiedemann hielt diese tägliche Szene auf einem Gemälde fest, das viele Jahre über diesem Platz hing. Leider ist es nicht mehr zu finden.

Um 14⁰⁰ Uhr ging der Drechsler zum Essen nach Hause. Am Nachmittag wurde gewöhnlich die kleine Landwirtschaft bearbeitet, etwas Acker und zwei Dämme am Neuendorfer Weg. Zwei Ziegen und ein paar Hühner lieferten Lebensnotwendiges an Milch, Eiern und Fleisch.

Otto Reek war ein freundlicher Mensch, der

gern vom Fenster aus den Kindern beim Spielen auf der Cheinitzer Straße zusah. Gern hatte er auch junge Zuschauer beim Arbeiten. So konnte er sich mit ihnen unterhalten.

Im Dorf gehörte Otto Reek dazu. Die Bilder zeigen den Handwerker, als er bereits etwas älter war. In jüngeren Jahren war er jedoch viele Jahre aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Als Mitglied des Steigerzuges zeigte er stets große Einsatzbereitschaft. Außerdem war Otto Reek ein aktiver Turner im Apenburger Turnverein.

Als das Leben des Drechsler Otto Reek in den 60er Jahren endete, war wieder einer der vielen Apenburger Handwerker gestorben, deren Geschäft nicht fortgeführt wurde.

Günter Schröder



Dies und das.....

Die **neue Brücke über die Purnitz** am Ortsausgang in Richtung Beetzendorf scheint noch eine sehr mühsame Angelegenheit zu werden. Wie der Bürgermeister in der Ratssitzung am 21.2.06 mitteilte, liegt jetzt die Genehmigung für den Abriss des Hauses Altes Tor 2 vor. Nun muss für Frau Woost erst einmal eine ansprechende Wohnung gefunden werden. Nach Aussagen von Herrn Selzner wird die Gemeinde sie beim Umzug unterstützen. Die Brücke soll 2007 gebaut werden.



Die angekreuzten Gebäude müssen der Umleitung weichen.

Dann wird dieses Haus abgerissen. Außerdem sollen die Gebäudereste verschwinden, die zum Alten Tor Nr.1 gehören.

Für die Bauzeit wird man dann eine Ausweichstrecke über diese beiden Grundstücke führen. Der Verkehr wird mit einer wechselseitigen Ampelregelung an der Baustelle vorbei rollen.

Damit ist für den staatlichen Straßenbau-Betrieb erst einmal alles erledigt. Die Scheune vom Grundstück Woost soll stehen bleiben, wenn die Gemeinde Wert darauf legt. Im weiteren Verlauf der Landesstraße gibt es keine Änderungen, so dass die Engstelle am „Fleischereck“ bestehen bleibt. Es ändert sich für Apenburg also erst einmal nicht sehr viel zum Guten, denn regelmäßig kommt es zu Schwierigkeiten beim Begegnungsverkehr in den engen Kurven. Wenn auf der B 71 etwas schief läuft, ist es ganz vorbei. Die Fahrzeuge stauen sich und mitunter geht nichts mehr.

G. Schröder

Aus der Schule geplaudert:

Zum Abschluss des Unterrichts vor den Osterferien freuen sich alle Grundschüler auf das Schul-Osterfest. Am Freitag, dem 7.4.2006, werden nach drei Unterrichtsstunden alle Klassen



zum „Alten Sportplatz“ gehen. Dort gibt es Spielstationen, bei denen jeder einen Preis gewinnen kann. Danach geht es in den angrenzenden Wald zur Schatzsuche. Gefahndet wird nach Geschenken, die der Förderverein der Grundschule finanziert hat. Diese Geschenke sind dazu gedacht, in den Hofpausen für Spaß und Abwechslung zu sorgen.

Im April wird in der Grundschule eine von der AOK finanzierte Präventionsveranstaltung angeboten, die sich vor allem mit dem Rauchen, besser mit dem Nicht-Rauchen, befassen soll. In einem Puppenspiel soll den Kindern das Thema nahe gebracht werden. Auch die größeren Kindergarten-Kinder können daran teilnehmen.

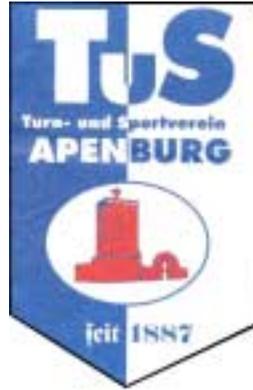
Im Mai nehmen alle Kinder an den Tagen der **Verkehrserziehung** teil. Dazu findet am 8. Mai ein Projekttag der Verkehrserziehung statt. An diesem Tage werden die Fahrräder der 3. und 4. Klasse einem TÜV vorgestellt. Vertreter der Polizei geben nur dann die Plakette, wenn alles in Ordnung ist! **Hallo, Väter: Eure Hilfe ist gefragt!** Am 11. Mai zeigen die Jungen und Mädchen der 4. Klasse in einer theoretischen und einer praktischen Prüfung, dass sie sich mit dem Drahtesel sicher im Straßenverkehr von Apenburg bewegen können.

Zwei Klassen gehen in diesem Schuljahr noch auf Klassenfahrt. Vom 22. bis zum 24. Mai fährt die zweite Klasse nach Zichtau. Die Kinder der vierten Klasse werden vom 19. bis zum 21. Juni nach Arendsee fahren. Es ist ihnen zu wünschen, dass sie dann schon schönes Badewetter haben.

Sportlich, sportlich, sportlich,...

Der **Fußball-Maipokal** wird doppelt verlegt. Die Spiele um den traditionellen Pokal finden am 6. Mai ab 13⁰⁰ Uhr auf der Kleinsportanlage am Park statt.

Dieses Ereignis wird mit einem Programm auf dem Warlich-Hof verbunden. Im Rahmen der „**Bio-bewegt-Tour**“ wird die gesunde Lebensweise mit Bio-Produkten vorgestellt.



Spannendes Pokalspiel

Am 13. März traf die Tischtennis-Mannschaft des TuS Apenburg in der dritten Runde des Kreispokals auf die zwei Klassen höher spielende Mannschaft von SV Chemie Mieste 3. Nachdem die Apenburger im Doppel mit Hardenberg und Schulz und in den folgenden Einzelspielen in



fünf Sätzen, obwohl er durch eine Verletzung gehandikapt war. Die Apenburger siegten mit 6 : 4. Die Punkte holten: Th. Schulz: 2,5 ; H. Hardenberg: 2,5 und S. Büst :1,0

Führung gehen konnten, holten die Meister auf und kamen vor dem letzten Spiel auf 5:4 heran. Thomas Schulz musste im letzten Spiel den Sieg sichern. Das gelang ihm in

Der Kindergarten wird 70! Frau Patermann möchte aus diesem Anlass auch die Geschichte des Kindergartens zusammen tragen. Bereits in der letzten Ausgabe baten wir darum, Bilder aus Ihren eigenen Kindergarten-Zeiten zum Ablichten zur Verfügung zu stellen. Auch eigene Erlebnisse, die Sie oder Ihre Kinder betreffen, sind gefragt. Helfen Sie bitte, damit die Geschichte der Einrichtung möglichst umfassend dargestellt werden kann.

Wer erkennt sich hier?



Oma- und Opatage der Kindertagesstätte finden im Mai statt. Die Termine werden noch mitgeteilt. An diesen Tagen wollen die Kinder für die Großeltern etwas vortragen und singen, aber auch mit ihnen gemeinsam etwas spielen und ...

Am **1. Juni** gibt es zum **Kindertag** von 10 bis 16⁰⁰ Uhr an der „Alten Burg“ ein Kinderfest. Spaß, Spiel, ein Hindernisparcours, Zelte, Essen – alles wird vorbereitet. Trotz der Pfingstferien sind alle recht herzlich eingeladen.



Neues von der Feuerwehr:



Dirk Herms hat den Gruppenführerlehrgang in Heyrotsberge erfolgreich abgeschlossen. Damit hat er eine weitere Bedingung erfüllt, um auf Dauer als stellvertretender Wehrleiter tätig zu sein.

Die Jugendgruppe unserer Feuerwehr hat jetzt 20 Mitglieder zwischen 10 und 17 Jahren. Sie bereiten sich unter der Leitung von André Margowski und Nancy Bachmann auf den Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr vor.

An 25. Februar nahm die Jugendwehr mit zwei Gruppen am Manöver Schneeflocke in Bierstedt teil. Bei 14 anwesenden Mannschaften belegten die Apenburger den 7. und den 12. Platz.

In der Feuerwehr erfolgt die allmähliche Umstellung der **Dienstkleidung** auf die sogenannte Hupf-Norm. Sie bietet den Wehrleuten wesentlich mehr Sicherheit bei Einsätzen. Nachdem im letzten Jahr die Atemschutzträger ausgestattet wurden, erhalten in diesem Jahr weitere fünf Kameraden die neue Kleidung.

Osterfeuer

Am Ostersonnabend, dem 15. April, geht es um 19³⁰ Uhr von der Bushaltestelle aus mit Fackeln und Laternen zum Brennplatz. Der Spielmannszug der Feuerwehr wird für den richtigen Schwung beim Marschieren sorgen.

Die Bewirtung übernimmt in bewährter Weise das Team des Lindenhofes.

Maibaum – Aufstellen

Das ist neu! Der Maibaum wird in diesem Jahr erstmalig am Feuerwehrhaus auf dem Lindenwall aufgestellt.

Am 29. 4. um 18⁰⁰ Uhr wollen die Kameraden der Feuerwehr den Baum aufstellen. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein übernehmen sie auch die Bewirtung.



Ostersonnabend knattern wieder die Motoren !!



Endlich ist die lange kalte Jahreszeit vorüber, die Moto-Cross-Maschinen sind geputzt, die Fahrer sind „heiß“ auf die neue Saison und der eine oder andere hat eine neue Maschine in der Garage stehen. Wir wollen allen interessierten Fahrern der Region **am Ostersonnabend, dem 15. April 2006, ab 9.00 Uhr**

den Start in die neue Saison mit einer lizenzfreien Trainings- u. Einstellfahrt ermöglichen. Es können alle interessierten Fahrer auch ohne Lizenz fahren. Die angemeldeten Piloten werden wie gehabt in Klassen aufgeteilt (Klasse 2 bis 10 sowie Quad). Jedoch gibt es keine Wertung und keine Platzierung – es ist lediglich eine Trainings- u. Einstellübung mit Renncharakter. Und als besondere „Osterüberraschung“ haben gegen Mittag auch die Schrauber, Helfer oder Simsonfahrer die Gelegenheit, ihr Können bei einem „Schrauberrennen“ unter Beweis zu stellen.

Der Eintritt zu dieser Rennveranstaltung ist f r e i !!

Jedoch wird es einen **„Sponsorenhelm“** für freiwillige Unterstützung unseres Vereines geben, der hoffentlich am Abend etwas gefüllt ist !?

Für das leibliche Wohl unserer Fahrer, Gäste und Besucher wird durch den MSC selbst an unserer tollen Grillecke gesorgt – auch unser Eis- und Waffelwagen wird uns wieder mit Köstlichkeiten verwöhnen.

Barbara Exner

EuroLandArt sucht Quartiere für französische Partner

Vom 20. bis zum 23. Juli wird eine französische Delegation, bestehend aus 50 Leuten, die Altmark besuchen. Verantwortlich dafür ist das EuroLandArt Festival, das vom Altmärkischen Aufbauwerk Apenburg seit Sommer 2005 organisiert wird.

Milch steht auf der Wiese, ein Wald wird zum Buch, Kühe sprinten um die Wette und ein Strohbauwerk eröffnet eine Doppelperspektive. – Der Sommer in der Altmark wird künstlerisch und ungewöhnlich. Einen ganz neuen Blick auf die Region will EuroLandArt 2006 ermöglichen und mit einem Landschaftskunst-Festival vom 22. Juli bis zum 1. Oktober 2006 überregionale Besucher in den Norden Sachsen-Anhalts locken. Doch noch sind die Kunstwerke Modelle, die Orte unberührt und die Organisatoren schwer im Stress. So wird das Festival in der Hinterstraße 6 in Apenburg geplant.

Am Anfang (2004) war es genau so eine Idee, aus der das Festival geboren wurde. Auf einer Versammlung der LEADER + Mitglieder hat das Altmärkische Aufbauwerk Apenburg zusammen mit Partnern der LAG Pays de Beauce et Dunois (Frankreich) eine Projektidee entwickelt: ein Landschaftskunst-Festival für den ländlichen Raum zu organisieren. Nach einer schöpferischen Arbeit der beiden Partner wurden die Förderanträge in den beiden Ländern genehmigt. So konnte das erste EuroLandArt Festival in der Region Pays de Beauce et Dunois im

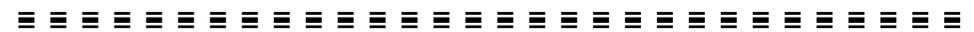


Im Juli 2005: Einige Apenburger unter den Gästen der französischen Partnerregion.

Sommer 2005 durchgeführt werden. 25.000 Menschen aus ganz Europa und vor allem aus Paris besuchten die Kunstwerke und Veranstaltungen. Auch 50 Altmärker, darunter viele Apenburger, wurden eingeladen, die Eröffnung am 3. Juni 2005 in Frankreich zu feiern.

Ab Juli 2006 werden sieben Kunstwerke in Kakerbeck, Kalbe, Steinfeld (bei Kläden), Arneburg, Arendsee und natürlich in Apenburg, dem Sitz des Trägervereins AAA e.V., die Landschaften der Altmark inszenieren. In Apenburg wird das Projekt von dem Vorstandsvorsitzenden des Vereins, Peter Warlich, in Zusammenarbeit mit dem altmärkischen Künstler Andreas Marquardt (Osterwohle) durchgeführt. Zu diesem Event wird Apenburg eine besondere Rolle bekommen. Vom 20. Juli bis zum 23. Juli wird eine französische Delegation Ihre Partnerregion besuchen. Sie haben ihren Wunsch mitgeteilt, privat unterbracht zu werden. „Wir möchten persönliche Verbindungen aufbauen und die Altmärker persönlich kennen lernen“, betont die französische Projektleiterin, Franckie Venet. Apenburg bietet sich als traumhafter Empfangsstandort an. Alle Hilfe der Apenburger wird benötigt. Wer Interesse hat, ein bisschen Platz für einen französischen Gast zur Verfügung zu stellen, kann sich bei dem EuroLandArt Büro, Hinterstr. 6, Apenburg, melden. (Tel. 6068) Wir bedanken uns für Ihre Hilfe.

Nathalie Keurmeur



^ a^aUñÇ~à ^T Ìx UälzÄ

**Saisonöffnung am 20. und 21. Mai,
jeweils ab 14⁰⁰ Uhr**

- **am Samstag:** Kinderfest mit Reinmar, dem Riesen (Jongleur/ Artist), Puppenspektakel, Sehstörung, Lagerfeuer, Stockbrot, Ritterzelten und dem Dresdner Ensemble Annamateur & Gitarristen,
- **am Sonntag:** mit dem traditionellen Burgsingen (Chorkonzert) Gastchöre aus Salzwedel und Croya. Kaffee, Kuchen und mehr gibt es bei der anschließenden Bewirtung.
- **Am 5. Juni (Pfingstmontag)** spielt ab 14⁰⁰ Uhr an der „Alten Burg“ La Falena aus Magdeburg Barock- und Renaissance-Musik auf Violine und Gitarre.



Anne Schliephake

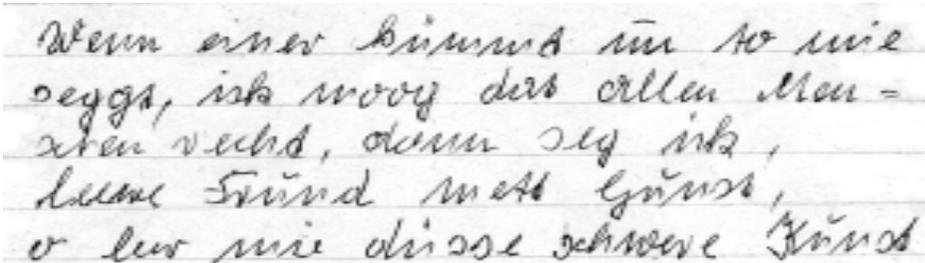
Erinnerungen von Frau Elsa Büst an ihre Schulzeit in Kakerbeck



Es ist etwas Besonderes, einen 96jährigen Menschen mit einem so lebendigen Gedächtnis, mit so bilderreichen und liebenswürdigen Erinnerungen zu treffen. Es ist faszinierend, wie in den Erinnerungen aus einem kleinen, bescheidenen Leben sich die große Geschichte spiegelt, wie ein Leben mit einem ganzen Jahrhundert verbunden ist: 1. Weltkrieg, Inflation, Drittes Reich, Zweiter Weltkrieg, DDR, Wende, Wiedervereinigung.

Elsas früheste Erinnerung ist die Geburt ihrer jüngeren Schwester. Das war vor ihrem dritten Geburtstag. Sie sieht vor sich, wie ihr Vater sie an der Hand nimmt, sie durch seine Schusterwerkstatt an Nähmaschine und Pritsche vorbei in das hintere Zimmer des Hauses führt, wo die Wiege der kleinen Minna steht.

Mit fünf Jahren kam Elsa in die Kakerbecker Schule. Sie war das jüngste von zehn Mädchen, die zu Ostern 1915 eingeschult wurden. Noch heute weiß sie alle Geburtstage dieser Mitschülerinnen! Zu Beginn wurden die Kinder nach dem Alphabet platziert, später nach Leistung. Bald saß Elsa auf Platz drei, aber mehrfach musste sie um ihren Rang bangen, wenn sie nach wochenlangem Fehlen wegen schwerer Krankheiten wieder zur Schule kam.



Mit 96 Jahren eine solche Handschrift! – Da muss sich mancher verstecken.

In der sogenannten Kleinen Schule saßen fünf Jahrgänge in einem Raum, die jeweils jüngsten ganz vorne. Die Kinder saßen zu sechst auf langen Bänken. Ein großer Kachelofen heizte den Raum, ein kleinerer Ofen stand für den Lehrer am erhöhten Katheder. Der Lehrer war wegen einer verletzten Hand nicht in den Krieg eingezogen. Streng ging er in den Gängen zwischen den Bänken durch und hatte immer den Rohrstock

In der „Kleinen Schule“ von Kakerbeck, allerdings ein anderer Jahrgang.



dabei. Die Hände mussten vorgezeigt werden. Wer den Unmut des Lehrers heraufbeschwor, wurde geschlagen. Kein Wunder, dass großer Respekt vor dem Lehrer herrschte und wenn die Kinder ihm auf der Straße begegneten, suchten sie schnell das Weite.

Einmal im Jahr wurde ein Ausflug gemacht. Die Bauern stellten dafür Pferde und Wagen und es ging zum Beispiel in die Zichtauer Berge. Eine Aufregung! „Wir wussten doch von nichts!“ „Hinter Kakerbeck war die Welt zu Ende“.

An ihre Kleider erinnert sich Frau Büst noch gut: ein Alltagskleid und ein Sonntagskleid gab es. Und zur Schule wurde die Schulschürze umgebunden, die zu Hause gegen die Alltagsschürze getauscht wurde. Dazu selbstgestrickte Strümpfe und Holzpantoffeln. Da gab es wenig Unterschied zwischen den Schulkindern, die alle aus Familien mit einer „kleinen Wirtschaft“ (mit 2 Pferden) und aus Handwerkerfamilien kamen. In der Pause, auf der Straße und zu Hause wurde Platt gesprochen, in der Schule aber wurde hochdeutsch verlangt. Als Elsa von der



Mutter zur Rede gestellt wurde, weil der Lehrer berichtet hatte, dass sie in der Schule auf seine Fragen nicht antwortete, sagte sie: sie wüsste ja die Antwort, aber nur auf Platt könnte sie antworten!

Gelehrt wurde Rechnen, Lesen

und Schreiben, Erdkunde, Geschichte, Turnen und Singen. Rechnen und Singen waren nicht Elsa's Stärke, aber im Schreiben war sie die Beste, erst auf der Tafel mit dem Griffel („tovel-stikken“), später in Hefte mit Bleistift. Der Übergang in die „Große Schule“ brachte das Schreiben mit Tinte mit sich. Die Tintenfüßer waren in die Tische eingelassen. Auch neue Unterrichtsfächer wie Raumlehre kamen dazu.

In der Großen Schule unterrichtete damals der Lehrer Herr Zuck, der von den Kindern nicht gefürchtet wurde, sondern geachtet und beliebt war. Dort waren noch drei Jahrgänge zusammengefasst (6.-8.Klasse). Durch das unterschiedliche Alter der Kinder im gemeinsamen Unterricht konnte es zu Missverständnissen kommen. So erinnert sich Elsa an eine Schulstunde für die Größeren über den Spreewald, bei der sie dachte, der Lehrer erzählt ein Märchen.

Auch in der Großen Schule saßen Jungen und Mädchen getrennt und spielten auch in der Pause getrennt. Mit dem Eintritt in die Große Schule begann auch die Zeit, in der die Kinder zu Hause mithelfen mussten. Der Sonntag blieb zum Spielen und da war der Zusammenhalt im eigenen Jahrgang groß. Auch gab es klare Grenzen in dem langen Straßendorf Kakerbeck, welche Kinder miteinander spielten.

Die Schulzeit endete für Frau Büst nach acht Jahren mit der Konfirmation. Wieder standen die zehn Mädchen, die 1915 zusammen eingeschult worden waren, zwei und zwei aufgereiht beieinander. An ihr Abschlusszeugnis erinnert sich Frau Büst auch noch genau und daran, dass der Lackgürtel für ihr Konfirmationskleid 3000 Mark gekostet hatte. Der Abschluss der Schulzeit war das Inflationsjahr 1923.

K. Beier

Senioren – aktiv wie eh und je!

Das erste Viertel des Jahres 2006 ist nun schon wieder vergangen und die Senioren sind rege und aktiv wie eh und je.

Im Januar schwelgten die Anwesenden des Rentner-Nachmittags in Erinnerungen, als Herr Schröder den 2. Teil seiner Bilder von Apenburg zeigte. **Im Februar** fand eine zünftige Faschingsfeier statt. Der Alleinunterhalter Peter Witte aus Beetzendorf sorgte mit Bingo-Spiel, Musik und lustigen Geschichten für einen humorvollen Nachmittag. Gäste aus dem Theater der Altmark entführten **im März** die Senioren mit einer Mini-Revue-Operette in die winterlichen Tiroler Berge. Die kleinen Künstler des Kindergartens werden **im April** mit einem Frühlingsprogramm die Rentner erfreuen. Frau Rötz hat für diesen Tag ebenfalls ihren Besuch zugesagt. **Im Mai** wird die Kräuterfrau aus Depekolk im Bürgerhaus zu Gast sein. **Am 7. Juni** gehen die Senioren erstmals in diesem Jahr auf Reisen. Das Ziel: Die Landes-Gartenschau in Wernigerode.



Grillnachmittag am 1.6.2005

Der nun schon traditionelle **Grillnachmittag** an der Moto-Cross-Strecke findet eine Woche später statt (14.6.). **Am 19. Juli und am 23. August** ist bei der Firma Rötz ein Bus für eine Tagesfahrt reserviert. Die genauen Ziele sollen im April mit Frau Rötz beraten werden.

Vom 21.9. - 25.9. steht

die Fahrt zu einem „Original Tiroler Almbtrieb“ auf dem Plan. **Im Oktober** werden sich die Senioren die Pellkartoffeln mit guten Beilagen schmecken lassen.

Da die Rentner ihren Spaß am Bingo-Spiel entdeckt haben, soll es im Herbst noch einen **Bingo-Nachmittag** geben.

Übrigens: das bewährte Küchenteam hat seine Arbeit mit Jahresbeginn niedergelegt. Nochmals Dank für 11 Jahre „treue Dienste“. Frau Margot Heuer und Frau Sigrid Prasel haben sich bereit erklärt, in Zukunft in der Küche zu helfen. Auch ihnen ein Dankeschön.

H. Klinger

Nach der Wahl ist vor der Wahl!

von Jürgen Ulrich

Vor einiger Zeit hatten alle Tiere des Waldes sich darauf geeinigt, dass im Tierreich mehr Ordnung herrschen müsse. Eine Obrigkeit sollte gewählt werden, dominante, vertrauenswürdige Tiere müssten es sein. Das sollten selbstverständlich Säugetiere sein und vielleicht noch die Vögel. Insekten, Würmer und anderes Kleingetier hielt man nicht für geeignet, höhere Ämter zu bekleiden, aber wählen könnte man sie ja lassen.

Der Termin der Wahl wurde für die Frühlingsmonate festgesetzt. Federführend für diese Überlegungen waren der Schwarzbär und der schwarze Panther. Damit die Angelegenheit einen demokratischen Charakter erhielt, wurden im Vorfeld der Wahl der Kolkrabe und der schwarze Milan mit einbezogen.



Zunächst wurde alles noch sehr geheim gehalten, aber der Buschfunk funktionierte wie immer hervorragend. So kam es, dass das Vorhaben von der Schwarzdrossel im ganzen Walde verbreitet wurde.

Der gelbkehlige Baummarde reagierte sofort und traf sich heimlich mit dem Pirol. Der plusterte sein gelb-schwarzes Gefieder auf, ließ einen exotisch klingenden Ruf ertönen und schlug vor, den schwarzen Rädelsführern umgehend und glaubwürdig die gelbe Unterstützung zuzusichern.

Eine starke Koalition im Vorfeld der Wahl wäre sicherlich sehr vorteilhaft. Man wisse schließlich um die Verschlagenheit der Anhänger des Rotfuchses und der Eichhörnchen, die gemeinsam mit dem roten Milan und dem Gartenrotschwanz eine Offensive planten.

Die Uneinigkeit in diesem roten Lager war waldbekannt und einige Jungfuchse hatten sich bereits für eine andere undurchsichtige Linie entschieden. Aus dieser Tatsache heraus hatte sich der rote Rädelsführer Reinecke bereits mit dem Grünspecht und den Grünfinken auf eine Zusammenarbeit verständigt. Man wäre doch eigentlich, so die Meinung des Fuchses, in vielen Positionen und Ansichten einig, dass ein Miteinander durchaus Vorteile haben könnte. Eine starke Koalition dieser couleur könnte auch die Chance haben, die Regierungsgeschäfte zu übernehmen. Voraussetzung wäre allerdings, dass das Kleingetier, die Würmer, Insekten und niedere Säuger, bei der Wahl in ihrem Sinne entscheiden würden.

Es konnte nicht ausbleiben, dass auch dem Braunbären die seltsamen Vorgänge im Wald zugetragen wurden. Das Braunkehlchen zwitscherte es dem zottigen Gesellen zu und dieser beobachtete interessiert das

Geschehen. Er spürte voller Genugtuung die Uneinigkeit in den unterschiedlichen Lagern und zog sich zum Winterschlaf zurück.

Schon im zeitigen Frühling konnte man in den Wäldern, auf den Feldern und Wiesen Anzeichen des bevorstehenden Ereignisses spüren. Überall waren Hinweise auf die unterschiedlichsten Aktivitäten der zur Macht und Vorherrschaft drängenden Kandidaten zu erkennen. Die großen Tiere ließen allenthalben ihre Duftmarken zurück, um Stärke zu demonstrieren. Der Rotfuchs hatte sich bei der Nahrungssuche vollkommen umgestellt, fraß weder Mäuse noch andere Kleinsäuger und verschonte sogar bodenbrütende Vögel und deren Nestlinge. Auch das rote Eichhörnchen verzichtete auf jegliche tierische Kost. Nur einige Jungfuchse hielten sich nicht an diese Abmachungen.



Der Schwarzbär und auch der Kolkrabe beschränkten sich bei der Futtersuche auf Pflanzenkost und Aasverzehr und die Schwarzdrossel fütterte ihre Jungen nur noch mit Insekten und Würmern, die eines natürlichen Todes gestorben waren. Selbst der Grünspecht verzichtete auf das Hämmern und Meißeln an kranken Bäumen und die Grünfinken zogen ihre Jungen mit Samenkörnern groß, um die Schar der Würmer und Insekten, ihre potentiellen Wähler, nicht zu verärgern. Der Baummarde mit dem gelben Kehlfleck plünderte keine Vogelnester mehr und bat den leuchtend gelben Pirol, sich zukünftig auch mit den unscheinbarsten grauen Vogelarten gut zu stellen. Kurzum – im ganzen Wald und in allen Lebensräumen des einfachen Waldvolkes herrschte ein friedliches Mit- und Nebeneinander.

Eine Woche vor dem Wahltag kam es in den verschiedenen Gruppierungen zu Missverständnissen. Man warf sich gegenseitig



falsche Wahlversprechen vor, verbreitete Unwahrheiten über anders gefärbte Konkurrenten und grub sich systematisch gegenseitig das Wasser ab. Der Fuchs sollte z.B. beobachtet worden sein, wie er seinen Hunger an einem wehrlosen Hasen stillte.

Das Wahlvolk war frustriert. Einige Insekten, Würmer und Kleinsäuger weigerten sich, an der Wahl teilzunehmen. Der Maulwurf verkündete jedoch, er könne nicht sehen, dass Unrecht geschehen sei.

Nur die Tauben, Schafe, Kamele und einige andere leichtgläubige Tiere machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch, jedoch ohne genau zu wissen, wem sie ihre Stimme geben sollten.

Das Wahlergebnis war schockierend. Laut Wahlvolksmeinung mussten sich nach der Auszählung der Stimmen plötzlich die zusammenbeißen, die sich vor der Wahl gebissen hatten. Der Rotfuchs fand auf einmal den Schwarzbären sympathisch und der Pirol begann, heimlich mit dem Grünspecht zu flirten.

Die Insekten, Würmer, Tauben, Kamele und Schafe, letztlich alle leichtgläubigen Tiere, kannten sich nicht mehr aus in ihren Lebensräumen. Sie mussten sich sogar von der schwarz – roten Obrigkeit sagen lassen, dass dieses Wahlergebnis nicht geeignet sei, Veränderungen zum Wohle aller Waldbewohner durchzusetzen. Die den Wählern gegebenen Versprechen wurden für eine weitere (Wahl-) Regierungsperiode auf Eis gelegt. Zu dumm, dass vom tierischen Wahlvolk so schlecht gewählt worden war.

Langsam kehrten wieder die alten, unzulänglichen Zustände im Tierreich ein. Die Gewählten einigten sich auf vier oder mehr gute gemeinsame Jahre und feierten eine Wahl-Siegesparty, bei der alles auf den Tisch kam, auf das man in der Zeit des Wahlkampfes verzichtet hatte.

Der Braunbär erwachte aus dem Winterschlaf. Er war fest entschlossen, sich um alle wahl- und politikverdrossenen Tiere des Waldes zu kümmern, deren Zahl enorm zugenommen hatte. Wenn er mit den Jungföchsen gemeinsame Sache machen würde, gäbe es in wenigen Jahren für Tiefrote und Braune eine reale Möglichkeit, das demokratische Leben im Tierreich gründlich auf den Kopf zu stellen.

Geschichtliches über die Neue Mühle (3)

Der zweite Teil endete damit, dass der Müller Willi Möbus tödlich verunglückte und Frau Else Möbus nicht gewillt war, unter den bestehenden Verhältnissen Mühle und Landwirtschaft allein weiter zu führen.

Im Jahre 1958 trat Frau Else Möbus in die bereits gebildete Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft ein. Sie wollte auch nicht mehr in der Mühle wohnen bleiben. Die Familie zog in die Cheinitzer Straße 15 zu den Eltern von Frau Möbus. Am 16.3.1959 wurde mit der LPG ein Nutzungsvertrag abgeschlossen, in dem es wörtlich heißt: „§ 1: Frau Else Möbus übergibt der LPG V. Parteitag in Apenburg nachstehend aufgeführte Grundstücke zur genossenschaftlichen Nutzung: Wohngebäude, Mühle, Scheune mit Dachschirm, Schweinestall, 2 Schuppen, Kuh- und Pferdestall, Hühnerstall.

§ 3: Die LPG verpflichtet sich weiterhin, die Werterhaltung an sämtlichen im § 1 näher bezeichneten Grundstücken vorzunehmen.“



Die Gebäude, als sie noch durch die LPG genutzt wurden.

In der Mühle blieb der derzeitige Wassermüller Hermann Schmidt wohnen. Die Wohnräume wurden vermietet. Hermann Schmidt und Walter Wernicke, der die Pferde auf dem Hof Möbus unter sich hatte, traten in die LPG ein. Walter Wernicke übernahm das Ausfahren des in der Mühle produzierten Kraftfutters.

Mit dem Wegzug der Familie Möbus aus der Neuen Mühle war der Verfall der Gebäude vorprogrammiert. Der Umgang mit den Gebäuden war nicht gerade pfleglich. Die in der Mühle vorhandenen Kornläger

wurden so sehr überlastet, dass die Decken eines Tages zusammenbrachen. Daraufhin wurden im Jahre 1960 Hochsilos für die Lagerung des Getreides gebaut. In der Scheune sägte man Fachwerkbalken heraus und baute einen Teil des Gebäudes zu Kälberställen um. Durch das unsachkundige Heraussägen der Balken brach die Scheune zusammen. Vorher hatte man aber noch den Naturschiefer, mit dem die Scheune gedeckt war, herunter genommen und auf Dächern von LPG-Häusern verwendet. Die Besitzer wurden nicht gefragt und der Rest der Scheune wurde 1978 entschädigungslos abgerissen.



Der Abriss der Gebäudereste begann 2001

Etwa 1978/79 wurde die während der Nutzung nicht werterhaltene Mühle baupolizeilich gesperrt und geschlossen. Um für die geplante Dorfentwässerung den Zu- und Abfluss zu den geplanten Klärteichen und Pumpstationen zu garantieren, wurde von der Gemeinde veranlasst, die Purnitz in das jetzige Bett umzuverlegen. Damit setzte man sich über Wasserrechte hinweg, die mindestens seit dem Jahre 1300 bestanden. Nach der Wende wurde der Plan umgestellt und die Dorfentwässerung mit einem modernen Klärwerk vollendet.

Hermann Schmidt, der inzwischen das Rentenalter erreicht hatte, verließ Apenburg. Das Wohnhaus wurde weiter vermietet, verwohnt und nicht instand gehalten. Nach mehreren Beschwerden und Eingaben unter Einschaltung staatlicher Organe wegen der fehlenden Instandhaltung und Entschädigung sahen sich Frau Else Möbus und ihre Tochter nicht mehr

in der Lage, den Besitz zu erhalten, denn die LPG meinte: „Runtergewirtschaftet haben wir es, Besitzer seid ihr ja. Seht mal zu, was ihr daraus macht.“ Im Jahre 1983 wurde die Mühle mit sämtlichen Gebäuden an den Staat verschenkt. Die Ländereien nahm man sich automatisch dazu. So gingen alle Gebäude dem Verfall entgegen, ein Beispiel dafür, dass man in der Zeit des Sozialismus verfallen ließ, was Jahrhunderte überdauert hatte.



Die ehemaligen Hochsilos, die durch die LPG eingebaut wurden.

Doch was geschah dann? 1989 kam die Wende. Die Mühle gehörte dem Staat. Wir, die Erbegemeinschaft Else Möbus, Eva-Maria Klaue und Barbara Wöllmann, stellten einen Rückführungsantrag, denn unser Herz hing noch an diesem Fleckchen Erde. Doch verschenkt war verschenkt und alles Klagen vor Gericht half nichts. Mein Schwager Holger Klaue kaufte das Grundstück im Jahre 1999 von der Treuhand zurück. Von meinem Schwager kam es dann in die Hände meines Sohnes Mark Wöllmann. Unter seiner Regie entstehen jetzt neue Landschaften und Gebäude. Es wird ein schönes Fleckchen Erde neu hergerichtet. Die „Neue Mühle“ wird weiterhin an der Geschichte unseres Ortes teilhaben.

Quellennachweis: Chronik der Gemeinde, private Unterlagen.

Barbara Wöllmann